Dies und das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 44

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

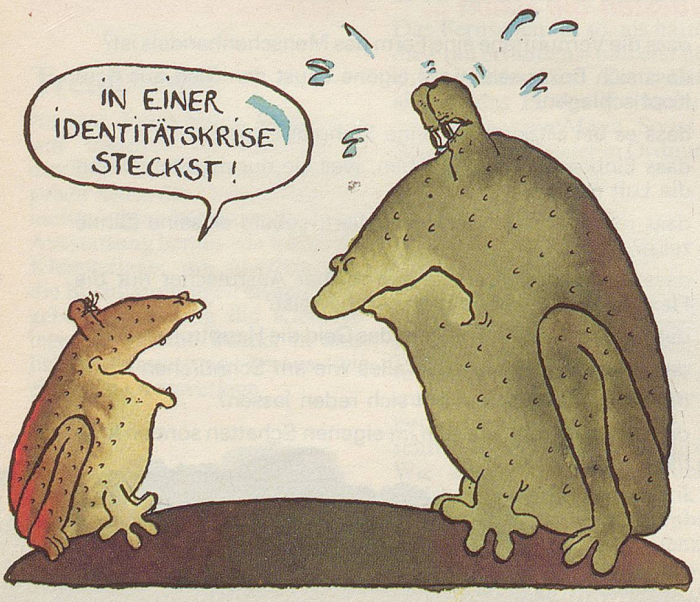
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rapallo: Amphibische Gedanken



Fink und Meise

Im Frühjahr gilt: «Alle Vögel sind schon da ... Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar.» Für den Herbst hat sich eine deutsche Firma etwas anderes ausgedacht: «Wenn Amsel, Drossel, Fink und Meisen / die Koffer packen und verreisen...» Ja, dann kann man laut Annonce dank einer Selbstbräunungscreme ruhig noch ein paar Wochen im Norden bleiben.
Übrigens: Wer sich erinnert, was er in den Primarschulpausen an Reimen verzapft hat, der weiss noch, dass sich damals auf «Meise» sehr genau «...auf das Bahngeleise» reimte. *Gino*

Papieriges

Im Familienrat der Bäume war man sich nicht einig, was das schlimmere Schicksal sei: An Abgasen einzugehen oder als Papier für den «Blick» zu enden ... *Boris*

Aufgegabelt

Angesprochen auf das Gemeinsame und Trennende zwischen Deutsch und Welsch sagte Friedrich Dürrenmatt: «Die Schweiz ist ein Kunstgebilde, eine glatte Idee, aber keine Nation. Verschiedene Bevölkerungsteile leben aus politischer Notwendigkeit zusammen. Das ist überhaupt keine Integration von Kultur, wie da immer wieder behauptet wird, sondern ein Agreement, dass man nebeneinander her lebt. Warum nicht? Es sind zu viele Sonderinteressen, die das Ganze zusammenhalten, als dass viel mehr möglich wäre. Ein Kleinstaat wie die Schweiz kann keine eigene Kultur entwickeln. Kulturell soll das Ganze ruhig auseinanderfliegen!»

Konsequenztraining

Früher konnte, wer Glück hatte, alt und erfahren werden.
Heute kann, wer Glück hat, alt und nicht überfahren werden ... *Boris*

Ungleichungen

Statt wie bisher eine (dicke) Damenmodebeilage und später auch noch eine (magere) Beilage über Herrenmode bringt eine Tageszeitung jetzt eine 32 Seiten starke MODEbeilage heraus. «Denn wir sagten uns – wozu die beiden noch künstlich trennen, wenn doch einer beim andern im Kleiderschrank nascht?» *Boris*

Countdown

Den Countdown hat angeblich Regisseur Fritz Lang im Jahre 1928 erfunden für den Film «Die Frau im Mond». Er war der Meinung, dass man bei zunehmender Beschleunigung sogar den Ablauf der Zeit aufhalten könnte. Und liess drum rückwärts zählen. Dieser Countdown soll von deutschen Raketenbauern zuerst plauscheshalber übernommen und später nach den USA mitgenommen worden sein.
Übrigens: Wernher von Braun wurde bei der Vorbereitung für ein Fernseheinterview gebeten, mit normaler Stimme zu zählen, damit richtig eingestellt werden könne. Er begann ziemlich stockend: «Eins ... zwei ... drei ... vier», brach ab, fuhr dann weiter: «Zehn ... neun ... acht ... sieben ... sechs ... so geht's leichter für mich, meine Herren.» *Gino*

Dies und das

Dies gelesen (in der ganz nett linken «WoZ» notabene): «Wir haben die Frauenfrage aus den Händen gegeben. Bürgerliche Politikerinnen bestimmen derzeit, was Frauen-Sache ist.»
Und *das* gedacht: Bürgerliche Frauensache kann natürlich nicht Sache der ganz nett linken Frauen sein. Einigkeit macht stark.

*

Dies gelesen (an eine saubere Wand gesprayt, notabene): «Was tut der Staat? Er gibt uns zu denken.»
Und *das* gedacht: Warum tut ihr's denn nicht? *Kobold*